



Phot. Zander & Labisch
Mantel aus weißer gummierter Wollcrepella mit gelbem Kragen und Goldknöpfchen
getragen von Gerda Schollwer

viel Staub und Schmutz auf den Landstraßen verursacht wird, die helle Kleidung keine Beachtung als Sportdreß findet, so zieht man in den Ländern, in denen ewig die Sonne scheint, und in denen man auf die Bequemlichkeit und das angenehme Leben der Autofahrer die meisten Rücksichten nimmt, die helle, ja sogar die weiße Kleidung vor. Die Frau, die sich an das Steuer setzt, weil sie schnell und auf angenehme Weise zu ihrem Berufsort kommen will, schlüpft in ein weißes Kleid, das kurze Ärmel hat und das sie nicht im geringsten bei der Ausübung ihrer Lenktätigkeit hindert. Lady-Chauffeusen fahren in ihrem Kostüm, einem sogenannten englischen Kostüm, oder aber in der einfarbigen Jacke zu einem einfachen Rock.

Für das Rennen werden wieder andere Grundsätze leitend sein, als für die Spazierfahrt. Wenn es um den Preis geht, dann sucht man sich die Kleidung aus, die ausprobiert ist und die niemals hinderlich sein wird. Die Mode ist beeinflußt von dem Fortschritt und erstet aus den Erfahrungen. So kann man von einer einheitlichen Automode kaum sprechen. Man darf andererseits überzeugt sein, daß jede neue Richtung auf diesem Modegebiete neue Vorteile mit sich bringt. Denn, wenn wieder einmal eine neue Linie, ein bisher nicht verwendetes Material von der Mode propagiert wird, so bringt die Neuheit gleichzeitig einen Aufschwung mit sich. Einen bisher unbekanntem Weg zur Bequemlichkeit in der praktischen Anwendung des Sportes, eine Sachlichkeit, die mit der Hygiene und der Ästhetik verbunden ist.

Die Basken-Kappe — die ideale Kopfbedeckung
der Selbstfahrerinnen

